

MAHĀVAGGA

DIE GROSSE GRUPPE AUS DER SAMMLUNG DER BUDDHISTISCHEN ORDENSREGELN

NEUE, VOLLSTÄNDIGE ÜBERSETZUNG AUS DEM PĀLI
UND MIT ANMERKUNGEN VERSEHEN

VON
SANTUṬṬHO



WERNER KRISTKEITZ VERLAG

Originalausgabe. Copyright © 2011 by Werner Kristkeitz Verlag, Heidelberg. Alle Rechte für sämtliche Medien und jede Art der Verbreitung, Vervielfältigung, Speicherung oder sonstigen, auch auszugsweisen, Verwertung bleiben vorbehalten.

www.kristkeitz.de

ISBN 978-3-932337-52-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	17
TEIL I: TEXT	
I. Die große Gruppe	23
1. Kapitel	23
1. Die Erzählung von der Erleuchtung	23
2. Die Erzählung vom Ziegenhirt	25
3. Die Erzählung von Mucalinda	25
4. Die Erzählung vom »Fürstensitz«	26
5. Die Erzählung von Brahmas Bitte ²⁰	26
6. Die ersten fünf Mönche	30
[Die Rede, die das Rad der Lehre in Gang setzte]	33
[Die Rede vom Merkmal der Seelenlosigkeit]	37
2. Kapitel	39
7. Die Erzählung vom Hinausziehen [des Yasa]	39
Die Ordination von vier Laien	42
Die Ordination der Fünfzig	43
8. Die Erzählung von Māra	44
9. Ausführung von Ordination und Vollordination ⁸⁰	45
10. Die zweite Erzählung von Māra	46
11. Die Sache mit dem Freundeskreis	46
3. Kapitel	47
12. Die Wunder von Uruvelā	47
[Die Rede über das Brennen]	56
4. Kapitel	58
13. Die Zusammenkunft mit Bimbisāra	58
14. Das Hinausziehen von Śāriputta und Moggallāna	61
Das Hinausziehen der Hochgeschätzten	64
5. Kapitel	65
15. Die Unterweiser-Angelegenheit	65
16. Die Auszubildenden-Angelegenheit	71
17. Das Entlassenwerden	75

6. Kapitel	80
18. Die Lehrer-Angelegenheit	80
19. Die Schüler-Angelegenheit	87
7. Kapitel	91
20. Die Entlassung und die Bitte um Verzeihung	91
21. Der Abschnitt von den Ungebildeten und Unwissenden	92
22. Aufhören der Anleitungszeit	93
23. Pentaden für die Vollordination	94
24. Sextaden für die Vollordination	97
25. Über die ehemals Andersgläubigen	100
8. Kapitel	103
26. Die fünf Krankheiten	103
27. Die Soldaten des Fürsten	104
28. Der Räuber Aṅgulimāla	105
29. Der ausgebrochene Dieb	105
30. Der gesuchte Dieb	106
31. Der Ausgepeitschte	106
32. Der Gebrandmarkte	106
33. Der Schuldner	106
34. Der Sklave	107
35. Der kahlköpfige Schmied	107
36. Upāli, der Knabe	107
37. Die Ruhr	109
38. Kaṅṭaka	109
39. Unbegehrbar	109
40. Abhängigkeitsverstärkung	110
9. Kapitel	113
41. Rāhula	113
42. Übungsregeln	114
43. Das Bestrafen	115
44. Ungefragt ausgesperrt	115
45. Abspenstigmachen	116
46. Der Novize Kaṅṭaka	116
47. Der Eunuch	116
48. Heimlich mitlebend	116
49. Tierbegängnis	117
50. Muttermörder	118
51. Vatermörder	118

52. Heiligenmörder	119
53. Nonnenschänder	119
54. Der Hermaphrodit	119
55. Ohne Unterweiser	120
56. Ohne Almosenschale	121
57. In zweiunddreißig Fällen nicht zu ordinieren	122
10. Kapitel	123
58. Abhängigkeit von Unzulänglichen	123
59. Anleitung während des Wanderns	123
60. Verkünden des Familiennamens	124
61. Zwei Anwärter zur Vollordination	124
62. Vollordination mit zwanzig Jahren	124
63. Vorschrift zur Vollordination	125
64. Die vier Bedarfsgegenstände	127
65. Vier Dinge sind nicht zu tun	128
66. Vergehen nicht einsehen und vorübergehend suspendiert	129
67. Zusammenfassung	131
II. Der Uposatha-Abschnitt	133
1. Kapitel	133
68. Versammlungsanweisung	133
69. Die Rezitation des Pātimokkha	134
70. Die Erzählung von Mahākappina	136
71. Grenzbestimmungen	137
72. Das Uposathagebäude	138
73. Bestimmung der Größe zu Uposatha	138
74. Außerhalb der Grenzen nicht getrennt sein	139
75. Grenzen aufheben	141
76. Dorfgrenzen	141
77. Uposatha-Zwiespalt	142
78. Pātimokkha-Rezitation in Kürze	143
79. Fragen zum Regelwerk	144
80. Antworten zum Regelwerk	144
81. Beschuldigungen	145
82. Protest gegen ungesetzliche Akte	145
2. Kapitel	146
83. Die Pātimokkharezitation erbitten	146
84. Halbmonate zählen lernen	147
85. Voraufgaben	148

86. Woandershin gehen	149
87. Reinheit geben	151
88. Zustimmung geben	155
89. Von Verwandten festgehalten	159
90. Definition von Verrücktheit	160
91. Erklärungen von Saṅgha-Uposatha	161
92. Das Verfahren bei Vergehen	162
93. Ein Vergehen offenbar machen	163
94. Verfahren bei gleichartigen Vergehen	164
3. Kapitel	166
95. Fünfzehn Nichtvergehen	166
96. Fünfzehn Fälle mit vollständig oder unvollständig	169
97. Fünfzehn Fälle von Unsicherheit	172
98. Fünfzehn Fälle von Gewissensunruhe	175
99. Fünfzehn Fälle von Schisma-Risiko	178
100. Wiederholungen mit Begrenzungsereignis	181
101. Anzeichen zu sehen	182
102. Uposatha mit getrennt Lebenden	184
103. Nicht gehen sollen	185
104. Gehen sollen	186
105. Vermeiden von Personen	186
106. Zusammenfassung	188
III. Der Regenzeit-Abschnitt	189
1. Kapitel	189
107. Regenzeitanweisungen	189
108. Regenzeit-Antritt und Verweigerung	189
109. Die Sieben-Tage-Anweisung	190
110. In fünf Fällen auch ungerufen	196
111. Unaufgefordert	202
112. Aufgefordert	203
2. Kapitel	204
113. Regenzeitabbruch wegen Widrigkeiten	204
114. Regenzeitabbruch wegen Saṅghaspaltung	206
115. Regenzeit im Stall antreten	207
116. Zur Regenzeit ungeeignete Plätze	208
117. Unrechtmäßig	209
118. Versprechen als Dukkaṭa-Vergehen	209
119. Zusammenfassung	215

IV. Der Pavāraṇā-Abschnitt	217
1. Kapitel	217
120. Unangenehmes Verweilen	217
121. Pavāraṇā-Zweifel	220
122. Pavāraṇā-Geben	221
123. Verwandte hindern	225
124. Erklärungen von Saṅgha-Pavāraṇā	226
125. Verfahren bei Vergehen	229
126. Ein Vergehen offenbaren	229
127. Verfahren bei gleichartigen Vergehen	229
2. Kapitel	230
128. Fünfzehn Nichtvergehen	230
129. Vollständige oder unvollständige Gruppe	233
130. Fünfzehn Fälle von Unsicherheit	236
131. Fünfzehn Gewissensunruhefälle	239
132. Fünfzehn Fälle von Schisma-Risiko	241
133. Wiederholung mit Begrenzungseintreten	244
134. Den ganzen Tag	245
135. Anzeichen zu sehen	245
136. Pavāraṇā mit getrennt Lebenden	247
137. Nicht gehen sollen	248
138. Gehen sollen	249
139. Vermeiden von Personen	250
3. Kapitel	251
140. Zweifaches Aussprechen	251
141. Pavāraṇā-Bestimmungen	253
142. Thullaccaya-Durchführung	257
143. Den Sachverhalt festlegen	259
144. Streitfälle	259
145. Pavāraṇā-Aufschub	261
146. Zusammenfassung	263
V. Der Leder-Abschnitt	265
147. Soṇa Koḷivisa	265
Das Herausziehen des Soṇa	266
148. Ablehnung doppellagiger Sandalen	270
149. Ablehnung völlig Blauer	270
150. Gebrauchte viellagige Sandalen	271
151. Im Kloster Sandalen ablehnen	272

152. Holzschuhe ablehnen	273
153. Fahrzeuge ablehnen	276
154. Hohe und großartige Lager	277
155. Alle Felle ablehnen	277
156. Haushälter-Erlaubnis	278
157. Soṇa Kuṭikaṇṇa	279
158. Mahākaccāna äußert fünf Wünsche	280
159. Zusammenfassung	284
VI. Der Medizin-Abschnitt	285
1. Kapitel	285
160. Fünf Arzneien	285
161. Wurzeln als Medizin	286
162. Pilindavaccha	292
2. Kapitel	295
163. Zucker-Vorschriften	295
164. Innen Zubereitetes ablehnen	295
165. Genommenes annehmen	296
166. Annahme-Anweisungen	298
167. Operationen ablehnen	299
168. Menschenfleisch ablehnen	300
169. Elefantenfleisch ablehnen	302
3. Kapitel	303
170. Die Erlaubnis für Reisschleim und Honigbällchen	303
171. Erst neulich Vertrauen gewonnen und sehr gebefreudig	305
172. Belaṭṭha Kaccāna	307
173. Pāṭaligāma	309
174. Sunidha und Vassakāra	310
175. Die Wahrheit in Koṭigāma	312
176. Ambapālī	313
177. Licchavier	313
4. Kapitel	315
178. General Sīha	315
179. Lagerhaus-Anweisungen	320
5. Kapitel	322
180. Meṇḍaka der Hausherr	322
181. Fünf Kuhmilch-Anweisungen	326

182. Keṇiya der Flechtenasket	327
183. Roja der Malla	329
184. Der im Alter Ordinierte	331
185. Vier große Anweisungen	333
186. Zusammenfassung	334
VII. Der Kathina-Abschnitt	335
187. Kathina-Anweisungen	335
188. In sieben Fällen genommen	337
189. In sieben Fällen mitgenommen	338
190. In sechs Fällen genommen	338
191. In sechs Fällen mitgenommen	339
192. In fünfzehn Fällen genommen	340
193. In fünfzehn Fällen mitgenommen	341
194. In fünfzehn Fällen unfertig mitgenommen	343
195. In zwölf Fällen [unerfüllter] Erwartung	345
196. In zwölf Fällen mit [erfüllter] Erwartung	346
197. In zwölf Fällen etwas zu tun	348
198. In neun Fällen fortgegangen	350
199. Fünf Fälle von angenehm lebend	353
200. Hindernis und Nichthindernis	354
201. Zusammenfassung	355
VIII. Der Roben-Abschnitt	357
1. Kapitel	357
202. Jīvaka	357
203. Die Frau des Kaufmanns	359
204. Fürst Bimbisāra	360
205. Der Kaufmann aus Rājagaha	361
206. Der Sohn des Kaufmanns	363
207. Fürst Pajjota	363
208. Siveyya-Stoffe	365
209. Insgesamt dreißig Mal abführen	365
210. Bitte um einen Gefallen	367
2. Kapitel	368
211. Wolldecken erlaubt	368
212. Lumpen suchen	368
213. Robenempfänger bestimmen	369
214. Der Lagerraum	370
215. Das Färben der Roben	372

216. Erlaubnis zusammengestückelter Roben	373
217. Erlaubnis dreier Roben	374
218. Überzählige Roben	375
219. Visākhā	376
3. Kapitel	379
220. Sitzunterlagen erlaubt	379
221. Die Überlassung von Roben	381
222. Dem Saṅgha gegebene Roben	383
223. Upananda Sakyaputta	384
224. Krankenpflege	386
225. Eigentum Verstorbenen	387
226. Nacktheit	389
227. Ablehnung von Gras und Rinde	389
228. Ablehnung völlig Blauer	393
229. Trotz Regenzeit keine Roben bekommen	394
230. Roben bei geteiltem Saṅgha	396
231. Schlecht und gut genommen	396
232. Acht Arten Roben [zu erhalten]	397
233. Zusammenfassung	399
 IX. Der Campā-Abschnitt	 401
1. Kapitel	401
234. Der Mönch Kassapagotta	401
235. Nicht vorschriftsmäßig	404
236. Akte mit fehlerhafter Erklärung	406
237. Ausführung in Vierergruppen	410
238. Das Getrenntwohnen	416
239. Zwei wegzuschicken	417
2. Kapitel	420
240. Nicht vorschriftsmäßige (Saṅgha-)Akte	420
241. Die Fragen des Upāli	423
3. Kapitel	440
242. Das Verwarnungsverfahren	440
243. Das Unterwerfungsverfahren	443
244. Das Verbannungsverfahren	447
245. Das Verfahren des Verzeihungerbittens	450
246. Suspendierung bei Uneinsichtigkeit	453
247. Suspendierung bei Nichtwiedergutmachung	458

248. Suspendierung bei Nichtaufgeben	462
249. Aufhebung der Verwarnung	466
250. Aufhebung der Unterwerfung	470
251. Aufhebung der Verbannung	473
252. Aufhebung des Verzeihungerbittens	477
253. Aufhebung der Suspendierung bei Uneinsichtigkeit	481
254. Aufhebung der Suspendierung wegen Nichtwiedergutmachens	486
255. Aufhebung der Suspendierung wegen Nichtaufgebens	490
256. Das umstrittene Verwarnungsverfahren	495
257. Das umstrittene Unterwerfungsverfahren	497
258. Das umstrittene Verbannungsverfahren	499
259. Das umstrittene Verfahren des Verzeihungerbittens	501
260. Die umstrittene Suspendierung bei Uneinsichtigkeit	502
261. Die umstrittene Suspendierung bei Nichtwiedergutmachung	504
262. Die umstrittene Suspendierung bei Nichtaufgeben	506
263. Die umstrittene Aufhebung der Verwarnung	508
264. Die umstrittene Aufhebung der Unterwerfung	510
265. Die umstrittene Aufhebung der Verbannung	512
266. Das umstrittene Verfahren des Verzeihungerbittens	514
267. Die umstrittene Aufhebung der Suspendierung bei Uneinsichtigkeit	516
268. Die umstrittene Aufhebung der Suspendierung bei Nichtwiedergutmachung	518
269. Die umstrittene Aufhebung der Suspendierung bei Nichtaufgeben	521
270. Zusammenfassung	524
X. Der Kosambi-Abschnitt	527
1. Kapitel	527
271. Der Streit von Kosambi	527
272. Dīghāvu	532
2. Kapitel	540
273. Der Gang nach Bālakaloṇakāra	540
274. Der Gang nach Pācīnavāṃsadāya	541
275. Der Gang nach Pālīleyyaka	542
276. Achtzehn Sachverhalte	544
277. Die Vorschrift zur Rehabilitation	548
278. Saṅgha-Eintracht	549
279. Upālis Fragen zur Saṅgha-Eintracht	550
280. Zusammenfassung	553

TEIL II: ANMERKUNGEN, INDEX, ANHÄNGE

Abkürzungen	557
Hinweise	559
Anmerkungen	563
1. Abschnitt	563
Zum ersten Kapitel	563
Zum zweiten Kapitel	570
Zum dritten Kapitel	572
Zum vierten Kapitel	575
Zum fünften Kapitel	577
Zum sechsten Kapitel	581
Zum siebenten Kapitel	582
Zum achten Kapitel	582
Zum neunten Kapitel	583
Zum zehnten Kapitel	587
2. Abschnitt	588
Zum ersten Kapitel	588
Zum zweiten Kapitel	592
Zum dritten Kapitel	593
3. Abschnitt	594
Zum ersten Kapitel	594
Zum zweiten Kapitel	599
4. Abschnitt	599
Zum ersten Kapitel	599
Zum zweiten Kapitel	600
Zum dritten Kapitel	600
5. Abschnitt	601
6. Abschnitt	607
Zum ersten Kapitel	607
Zum zweiten Kapitel	613
Zum dritten Kapitel	618
Zum vierten Kapitel	623
Zum fünften Kapitel	624

7. Abschnitt	628
8. Abschnitt	633
Zum ersten Kapitel	633
Zum zweiten Kapitel	634
Zum dritten Kapitel	639
9. Abschnitt	644
Zum ersten Kapitel	644
Zum zweiten Kapitel	647
Zum dritten Kapitel	648
10. Abschnitt	648
Zum ersten Kapitel	648
Zum zweiten Kapitel	653
Bibliografie	655
Register	661
Pāli-Begriffe	661
Deutsche Begriffe	671
Ergänzende Begriffe	675
Zeitangaben	675
Längenangaben	677
Mengenangaben	677
Gewichte (außer Gold und Silber)	677
Gewichte (für Gold und Silber)	678
Geld	678
Anhang	
Bhikkhu-Pātimokkha – Das Hauptgesetz der buddhistischen Mönche	681
Einleitung	681
Die vier zu Fall bringenden Verstöße	682
Die dreizehn Saṅghādisesā	683
Unbestimmte Regelverstöße	687
Aushändigung und Sühne	688
Die 92 zu sühnenden Regelverstöße	692
Die vier auf bestimmte Weise zu gestehenden Regelverstöße	701
Die Schulungsregeln	702
Regeln zur Beilegung der Streitigkeiten	708

Karten	711
Nordindien zur Zeit des Buddha Gotama	711
Karte der Handelswege in Alt-Indien	712
Bildnachweis	713

Vorwort

Der *Vinaya-Piṭaka* wird als »Korb der Ordensregeln« bei der Aufzählung des *Ti-Piṭaka* (Drei-Korb) als Erster genannt. Man unterteilt diesen normalerweise wie folgt:

- I. *Mahā-Vagga* (große Gruppe)
- II. *Culla-Vagga* (auch *Cūlavagga*; kleine Gruppe)
- III. *Sutta Vibhaṅga* (Lehrreden-Einteilung)
 - a) *Bhikkhu-Vibhaṅga* (Einteilung für Mönche)
 - b) *Bhikkhunī-Vibhaṅga* (Einteilung für Nonnen)
- IV. *Parivāra* (wörtl. »Gefolge«, eine Art Index)

Der *Mahāvagga* des *Vinayapiṭaka* ist, auch wenn man es chronologisch betrachtet, das erste Buch aus der Sammlung der Ordensregeln. Es enthält allerdings nicht nur einen Großteil des Regelwerkes und die Hintergründe, die zu dessen Entstehen führten, sondern auch sehr wichtige Texte, die sich auf den Begründer der buddhistischen Lehre, also auf den Buddha selber beziehen. So zum Beispiel die Passagen, die vom noch unerwachten Siddhārtha Gotama berichten, wie er zu seiner befreienden Erkenntnis kam, seine ersten und sicherlich auch äußerst wichtigen Lehrreden, zum Beispiel die Rede, mit der er »das Rad der Lehre in Gang setzte«, die Rede über das Brennen und die Rede über das Merkmal der »Unbeseeltheit«. Aber auch die Texte, wie er seine ersten Anhänger bekam und welche davon als erste Schüler von ihm ordiniert wurden, bieten dem interessierten Leser eine Menge historischer Informationen. Im weiteren Verlauf des Buches wird im Grunde genommen fast die gesamte Geschichte des buddhistischen Mönchsordens eben von der Erwachung des Buddha über die zuerst Ordinierten an, einschließlich der Entstehung der Ordensregeln mit den dazu gehörenden Umständen, bis hin zum Streit von Kosambi, geschildert. Für diejenigen, die sich ernstlich mit den Lehren des Buddhismus befassen möchten, ein Standardwerk. Für solche aber, die sich mit dem Gedanken an eine Ordination tragen, eine Pflichtlektüre, sozusagen ein Muss. Denn erst wenn man sich mit der Entstehung eben jener Regeln befasst, versteht man auch deren Sinn und nicht zuletzt deren Nutzen. Vom bloßen Befolgen der für die Mönche geltenden 227 (Nonnen 311, *Sāmaṇera* und *Sāmaṇerī* 10 plus 75 Übungsregeln) kommt nur in den seltensten Fällen Akzeptanz und der innere Antrieb zustande, diese auch freiwillig einzuhalten.

Auch diese Übersetzung trägt auf irgendeine Weise den Stempel des Verfassers. Das hier vorliegende, völlig neu übersetzte Buch basiert nicht auf der Ausgabe, die 1996 in Hamburg veröffentlicht wurde. Nachdem die zwei bereits stark überarbeiteten Auflagen vergriffen waren, sich aber weitere Verbesserungen abzeichneten, wurde jetzt der Schritt zur vollständig eigenen Übersetzung getan. Da es so schwer ist, einen Perfektionisten zufrieden zu stellen, muss deshalb auch hier zu dieser Arbeit ganz deutlich gesagt werden: Sie ist noch immer nicht ganz perfekt. Auch wenn sich ganze Textpassagen nun

mittlerweile mit den erforderlichen wie auch ergänzenden Zwischenüberschriften nahtlos aneinanderfügen, sich viele weitere zusätzliche Informationen und Anmerkungen in den Endnoten finden – es wird immer wieder Hinweise geben, die in späteren eventuellen Auflagen berücksichtigt werden. Mithilfe zeitraubender Recherchen im Internet und dank weiterer Bücher und Lexika konnten die meisten, im Pāli nur als Namen erscheinenden Begriffe geklärt werden.

Die Verszählung folgt auch in dieser Übersetzung dem Pālitext der *Chatṭha-Saṅgāyana-Tipīṭaka*-Ausgabe. Diesmal wurde die aktuelle Version (4.0) benutzt. Daraus ergeben sich so manche Unterschiede zur Ausgabe der Pali Text Society, deren Texte (in Pāli wie auch in englischer Übersetzung) jedoch zu Referenzzwecken herangezogen wurden. Was wiederum als unabdingbar erschien, war das vor dem eigentlichen Werk stehende Inhaltsverzeichnis. Aus den hier zu sehenden Überschriften und deren Anordnung kann man relativ einfach gewünschte Textpassagen finden. Auch ist der Mvg – gerade für den/ die Ordinierten – ein wertvolles Hilfsmittel, um das Regelwerk bzw. deren Ursprung und die Folgen einer Missachtung zu verstehen. Namen wurden nur in erwähnenswerten Fällen übersetzt bzw. sinngemäß übertragen.

In diesem ersten Buch des Vinaya findet man reichlich Stoff für tiefeschürfende Diskussionen, die dem am ursprünglichen Buddhismus Interessierten, der nur die überlieferten Lehrreden liest, zum größten Teil verborgen bleiben. Hier nur eine sehr kleine Auswahl:

Was waren wohl die tatsächlich ersten Worte des Buddha? Nämlich nicht die in Sārnāth gehaltene Rede an die fünf früheren Mitasketen, sondern: »Wenn bei einem Eifrigen, Meditierenden, Edlen, wirklich die Wahrheit entsteht, dann schwinden ihm die Zweifel alle, denn er erkennt, dass Phänomene Ursachen haben.« Die erste Belehrung ist definitiv nicht in Sārnāth gehalten worden, sondern noch in Uruvelā (Bodh-Gayā) und richtete sich an einen vorbeikommenden Brahmanen, der den Buddha fragte: »In welcher Hinsicht ist man Brahmane? Welche Eigenschaften zeichnen einen Brahmanen aus?«, und der Buddha antwortete: »Der Brahmane, der sich fernhält von unheilsamen Dingen, der nicht überheblich, frei von Einflüssen, selbstbeherrscht ist, der höchste Weisheit erreichte, den Reinheitswandel beherrscht, wegen dieser Dinge nennt man einen Brahmanen Brahmane, Überheblichkeit hat er gar nicht. – Nirgends in der Welt.«

Höchst interessant auch, dass der Buddha unaufgefordert einen Lehrspruch vortrug – zumal er eine Aussage enthält, die nur allzu gern von späteren Lehranhängern ignoriert wird: »Alleinsein ist Glück beim Zufriedenen, der die gehörte Wahrheit erschaut. Glück ist Freisein von Bedrückung in der Welt und Selbstbeherrschung gegenüber Lebewesen. Glück ist Gierlosigkeit in der Welt, das Überwinden von Begierde. Die Beseitigung der 'Ich bin'-Einbildung ist höchstes Glück.« Wissenswert auch die Tatsache, dass die ersten Anhänger des Buddha keine Mönche waren, sondern zwei Kaufleute. Des Weiteren muss hier auch die Erkenntnis des Buddha angeführt werden, dass die von ihm erkannte Lehre tiefgründig sei, schwer ersichtlich, schwer zu verstehen, friedvoll, erhaben, sich nicht mit Logik beschäftigt, feinsinnig und nur den Weisen verständlich. Aber eine weitere Begebenheit sei hier aufgezeigt, nämlich dass der Buddha, nachdem er sich entschlossen

hatte, seine Lehre zu verkünden, zuerst einen Misserfolg erfuhr, denn der Angesprochene antwortete nur: »Möge es so sein!« und ging einfach weiter. Und auch seine fünf früheren Mitasketen waren anfänglich nicht zu überzeugen. Dass diese unangenehmen Begebenheiten ebenfalls mit überliefert wurden, mag als Argument für die Authentizität des Textes gelten.

Wer in der Lage ist, die mitunter endlos erscheinenden Textwiederholungen zu erdulden, die den Umgang der Ordinierten untereinander regulieren sollen, der wird etliche hochinteressante Passagen genießen dürfen, die ein ziemlich gutes Bild von den damals herrschenden Verhältnissen zeichnen.

Es wurde großer Wert auf Sinn und Lesbarkeit des übersetzten Textes gelegt. Dennoch werden manche Passagen unverständlich bleiben, da sich deren Verständnis erst aus dem historischen Kontext ergibt. Soweit möglich sind deshalb in den Endnoten (die sich im zweiten Teil befinden) Erklärungen hinzugefügt worden. Da der vorliegende Text eine Übersetzung ist, wurden die Überschriften, die sich im Urtext nach den entsprechenden Abschnitten befinden, vor diese gesetzt, wie es in Europa üblich ist. Dabei fiel auf, dass die früher als »Kapitel« nummerierten Abschnitte im Pāli oft als »auswendig zu lernen« bezeichnet werden (*bhāṇavāro*). Der Einfachheit halber wurde aber die Bezeichnung »Kapitel« beibehalten.

Im zweiten Teil wurden der besseren Übersichtlichkeit bzw. Lesbarkeit wegen die Anmerkungen, Bibliografie und das ziemlich umfangreiche Register angeordnet, die den an weiteren Informationen bzw. Studien interessierten Lesern einige Hinweise/Empfehlungen zu passender bzw. weiterführender Literatur geben.

Größte Dankbarkeit wird den Indologen Dr. H. W. Schumann und Dhammadāsa geschuldet, die mit vielen wertvollen Hinweisen überaus hilfreich waren.

Aber das allergrößte Verdienst haben jene gewirkt, die durch ihre Unterstützung des Verfassers diese Arbeit überhaupt erst ermöglichten – in erster Linie der Verein Satinanda e. V.

Möge es ihnen und der Leserschaft für lange Zeit zu großem Vorteil sein!

Santuṭṭho, Āsāḷha 2556 (2012)

TEIL I

TEXT

Ehre dem Erhabenen, Heiligen, vollkommen Erwachten!

I. Die große Gruppe

1. Kapitel

1. Die Erzählung von der Erleuchtung

Zu jener Zeit weilte der Erhabene gerade eben vollkommen erwacht am Fuß des Bodhi-Baumes in Uruvelā am Ufer des Flusses Nerañjarā. Sieben Tage saß der Erhabene so mit verschränkten Beinen am Fuß des Bodhibaumes und erlebte das Glück der Erlösung.¹

Am Beginn des ersten Nachtabschnittes durchdachte der Erhabene im Geist vorwärts und rückwärts das bedingte Entstehen: 'Es entsteht aufgrund von Unwissen Gestalten, aufgrund des Gestaltens Bewusstsein, aufgrund von Bewusstsein Körper und Geist, aufgrund von Körper und Geist die sechsfache (Sinnen-)Grundlage, aufgrund sechsfacher (Sinnen-)Grundlage Berührungen, aufgrund von Berührungen Gefühl, aufgrund von Gefühl Verlangen, aufgrund von Verlangen Anhaften, aufgrund von Anhaften Werden, aufgrund von Werden Geburt, aufgrund von Geburt Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung. Auf diese Weise entsteht die Gesamtheit von Unzulänglichkeiten. Durch völlige Aufgabe und Auflösung von Unwissenheit löst sich Gestalten auf, durch Auflösung des Gestaltens löst sich Bewusstsein auf, durch Auflösung von Bewusstsein lösen sich Körper und Geist auf, durch Auflösung von Körper und Geist löst sich die sechsfache (Sinnen-)Grundlage auf, durch Auflösung der sechsfachen (Sinnen-)Grundlage löst sich Berührung auf, durch Auflösung von Berührung löst sich Gefühl auf, durch Auflösung von Gefühl löst sich Verlangen auf, durch Auflösung von Verlangen löst sich Anhaften auf, durch Auflösung von Anhaften löst sich Werden auf, durch Auflösung von Werden hört Geburt auf, durch Aufhören von Geburt hören Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung auf. Auf diese Weise löst sich die Gesamtheit von Unzulänglichkeit auf.' Als nun der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Merksatz:

»Wenn bei einem Eifrigen, Meditierenden², Edlen³,
wirklich die Wahrheit entsteht,
dann schwinden ihm die Zweifel⁴ alle,
denn er erkennt, dass Phänomene Ursachen haben.«⁵

Dann, im mittleren Abschnitt der Nacht durchdachte der Erhabene im Geist vorwärts und rückwärts das bedingte Entstehen: 'Es entsteht aufgrund von Unwissen Gestalten, aufgrund des Gestaltens Bewusstsein, aufgrund von Bewusstsein Körper und Geist, aufgrund von Körper und Geist die sechsfache (Sinnen-)Grundlage, aufgrund sechsfacher

(Sinnen-)Grundlage Berührungen, aufgrund von Berührungen Gefühl, aufgrund von Gefühl Verlangen, aufgrund von Verlangen Anhaften, aufgrund von Anhaften Werden, aufgrund von Werden Geburt, aufgrund von Geburt Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung. Auf diese Weise entsteht die Gesamtheit von Unzulänglichkeiten. Durch völlige Aufgabe und Auflösung von Unwissenheit löst sich Gestalten auf, durch Auflösung des Gestaltens löst sich Bewusstsein auf, durch Auflösung von Bewusstsein lösen sich Körper und Geist auf, durch Auflösung von Körper und Geist löst sich die sechsfache (Sinnen-)Grundlage auf, durch Auflösung der sechsfachen (Sinnen-)Grundlage löst sich Berührung auf, durch Auflösung von Berührung löst sich Gefühl auf, durch Auflösung von Gefühl löst sich Verlangen auf, durch Auflösung von Verlangen löst sich Anhaften auf, durch Auflösung von Anhaften löst sich Werden auf, durch Auflösung von Werden hört Geburt auf, durch Aufhören von Geburt hören Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung auf. Auf diese Weise löst sich die Gesamtheit von Unzulänglichkeit auf.' Als nun der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Merksatz:

»Wenn bei einem Eifrigen, Meditierenden, Edlen,
wirklich die Wahrheit entsteht,
dann schwinden ihm die Zweifel alle,
denn er durchdringt die Ursache der Vergänglichkeit.«⁶

- 3 Dann, im letzten Abschnitt der Nacht durchdachte der Erhabene im Geist vorwärts und rückwärts das bedingte Entstehen: 'Es entsteht aufgrund von Unwissen Gestalten, aufgrund des Gestaltens Bewusstsein, aufgrund von Bewusstsein Körper und Geist, aufgrund von Körper und Geist die sechsfache (Sinnen-)Grundlage, aufgrund sechsfacher (Sinnen-)Grundlage Berührungen, aufgrund von Berührungen Gefühl, aufgrund von Gefühl Verlangen, aufgrund von Verlangen Anhaften, aufgrund von Anhaften Werden, aufgrund von Werden Geburt, aufgrund von Geburt Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung. Auf diese Weise entsteht die Gesamtheit von Unzulänglichkeiten. Durch völlige Aufgabe und Auflösung von Unwissenheit löst sich Gestalten auf, durch Auflösung des Gestaltens löst sich Bewusstsein auf, durch Auflösung von Bewusstsein lösen sich Körper und Geist auf, durch Auflösung von Körper und Geist löst sich die sechsfache (Sinnen-)Grundlage auf, durch Auflösung der sechsfachen (Sinnen-)Grundlage löst sich Berührung auf, durch Auflösung von Berührung löst sich Gefühl auf, durch Auflösung von Gefühl löst sich Verlangen auf, durch Auflösung von Verlangen löst sich Anhaften auf, durch Auflösung von Anhaften löst sich Werden auf, durch Auflösung von Werden hört Geburt auf, durch Aufhören von Geburt hören Alter, Tod, Kummer, Sorge, Leid, Trübsinn und Verzweiflung auf. Auf diese Weise löst sich die Gesamtheit von Unzulänglichkeit auf.' Als nun der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Merksatz:

»Wenn bei einem Eifrigen, Meditierenden, Edlen,
wirklich die Wahrheit entsteht,

Māras Heere zerstreuend steht er da,
gleich der Sonne, die den Himmel erhellt.«

2. Die Erzählung vom Ziegenhirt

Nachdem sieben Tage vergangen waren, erhob sich der Erhabene aus der Versenkung und ging vom Fuß des Bodhibaumes zum Feigenbaum namens »Ziegenhirt«⁷. Dort angekommen saß er am Fuß des Feigenbaumes »Ziegenhirt« sieben Tage mit verschränkten Beinen und erlebte das Glück der Erlösung. 4

Da kam ein gewisser mürrischer⁸ Flechtenasket zum Erhabenen. Sie begrüßten sich freundlich, und nachdem sie freundliche und höfliche Worte ausgetauscht hatten, stellte er sich seitlich hin. Seitwärts stehend sprach jener Brahmane zum Erhabenen: »In wie weit, Freund Gotama, ist man Brahmane? Welche Eigenschaften zeichnen einen Brahmanen aus?«

Als nun der Erhabene diesen Sachverhalt durchschaut hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Merksatz:

»Der Brahmane, der sich fernhält von unheilsamen Dingen,
der nicht überheblich⁹, frei von Einflüssen, selbstbeherrscht ist,
der höchste Weisheit¹⁰ erreichte, den Reinheitswandel beherrscht,
wegen dieser Dinge nennt man einen Brahmanen Brahmane,
Überheblichkeit hat er gar nicht. – Nirgends in der Welt.«

3. Die Erzählung von Mucalinda

Nachdem sieben Tage vergangen waren, erhob sich der Erhabene aus der Versenkung und ging vom Fuß des Feigenbaumes »Ziegenhirt« zum Baum »Mucalinda«. Dort angekommen saß er am Fuß des Mucalindabaumes¹¹ sieben Tage mit verschränkten Beinen und erlebte das Glück der Erlösung. 5

Gerade zu dieser Zeit bildete sich unzeitgemäß starke Bewölkung, die sieben Tage Regen brachte, Kälte, Wind und schlechtes Wetter. Da kam der Nāgafürst¹² Mucalinda aus seinem Wohnsitz, umwand den Körper des Erhabenen mit sieben¹³ Windungen seines Leibes, breitete über dem Kopf des Erhabenen seine große Haube mit der Absicht aus: 'Möge dem Erhabenen nicht kalt sein, möge dem Erhabenen nicht heiß sein, mögen den Erhabenen keine Bremsen, Moskitos, Wind, Sonnenhitze und Kriechtiere berühren.'¹⁴

Nach diesen sieben Tagen bemerkte dann der Nāgafürst Mucalinda, dass der Himmel wieder heiter war, und nachdem er seinen Schlangenkörper vom Erhabenen abgewickelt hatte, gab er seine Gestalt auf, nahm die Gestalt eines jungen Mannes an, stellte sich vor den Erhabenen und verehrte ihn mit ehrfürchtig zusammengelegten Händen.¹⁵ Als nun der Erhabene diesen Sachverhalt erkannt hatte, sprach er zu jener Zeit diesen Merksatz:

»Alleinsein ist Glück beim Zufriedenen, der die gehörte Wahrheit erschaut.
 Glück ist Freisein von Bedrückung in der Welt
 und Selbstbeherrschung gegenüber Lebewesen.
 Glück ist Gierlosigkeit in der Welt, das Überwinden von Begierde.
 Die Beseitigung der 'Ich bin'-Einbildung ist höchstes Glück.«

4. Die Erzählung vom »Fürstensitz«

- 6 Nachdem sieben Tage vergangen waren, erhob sich der Erhabene aus der Versenkung und ging vom Fuß des Baumes »Mucalinda« zum »Fürstensitz«¹⁶. Dort angekommen saß er am Fuß des »Fürstensitzes« sieben Tage mit verschränkten Beinen und erlebte das Glück der Erlösung.

Zu jener Zeit waren die Kaufleute Tapussa und Bhallika aus Ukkala in jener Gegend auf der Straße unterwegs. Da sprach eine blutsverwandte Gottheit der Kaufleute Tapussa und Bhallika zu den beiden: »Meine Herren! Der Erhabene weilt am Fuß des Fürstensitzes, gerade eben vollkommen erwacht. Geht zu jenem Erhabenen und bedient ihn mit Reiskuchen¹⁷ und Honigbällchen, das wird euch für lange Zeit Wohl und Glück bringen.«

Da nahmen die Kaufleute Tapussa und Bhallika Reiskuchen und Honigbällchen und gingen zum Erhabenen. Beim Erhabenen angekommen begrüßten sie ihn und stellten sich seitlich hin. Seitwärts stehend sprachen die Kaufleute Tapussa und Bhallika zum Erhabenen: »Ehrwürdiger, möge der Erhabene von uns Reiskuchen und Honigbällchen annehmen, damit uns das für lange Zeit Wohl und Glück bringt.«

Da kam dem Erhabenen dieser Gedanke: 'Mit den Händen nehmen die Vollendeten nichts an. Worin sollte ich jetzt Reiskuchen und Honigbällchen annehmen?' Die vier Himmelskönige erkannten in ihrem Geist den Gedankengang des Erhabenen. Sie überreichten aus den vier Himmelsrichtungen dem Erhabenen vier steinerne¹⁸ Almosenschaalen: »Ehrwürdiger, hiermit möge der Erhabene Reiskuchen und Honigbällchen annehmen.« Der Erhabene nahm die neuen, steinernen Almosenschaalen an, nahm damit die Reiskuchen und Honigbällchen an und speiste.

Als die Kaufleute Tapussa und Bhallika sahen, dass der Erhabene seine Hände von der Almosenschale zurückgezogen hatte, neigten sie den Kopf zu Füßen des Erhabenen und sprachen: »Erhabener, wir nehmen unsere Zuflucht zum Erhabenen und zur Lehre. Als Laienanhänger möge uns der Erhabene betrachten von heute ab für die ganze Lebenszeit.« Diese beiden waren auf der Welt die ersten Laienanhänger, welche die zwei Worte sprachen.¹⁹

5. Die Erzählung von Brahmas Bitte²⁰

- 7 Dann, nachdem der Erhabene sieben Tage verbracht hatte, erhob er sich aus seiner Versenkung und ging vom »Fürstensitz« zum Feigenbaum »Ziegenhirt«. Dort angekommen weilte der Erhabene am Fuß des Feigenbaumes »Ziegenhirt«.